



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Neue systematische Darstellung der architektonischen  
Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1845**

Von den Propyläen zu Priene. Tafel 41.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

die Höhe von P hatten; von jeder Säule ging ein solcher aus, und die Breite in seiner Coffite, die auch mit einer Füllung, wie die unter Fig. 2., geziert war, betrug  $\frac{3}{4}$  untere Säulendurchmesser. Die Cassatur ist zur Hälfte bei C vorgestellt. Diese Linie markirt zugleich das Mittel zwischen zwei Säulenachsen.

Die Basis, Fig. 9., ist in guter Uebereinstimmung mit dem eleganten Styl der übrigen Theile dieser Ordnung; sie gehört einer selten und nur in Jonien vorkommenden Art an, die Vitruv auch die jonische nennt, und giebt zugleich das älteste Beispiel einer Basis mit einer viereckigen Plinthe, die der Architekt wahrscheinlich anwendete, um die dünnen Stäbchen vor Beschädigung zu schützen. Auf unserer Tafel sind zur Vergleichung auch noch die vorzüglichsten Beispiele dieser Gattung von Säulenbasis, welche uns die Monumente überlieferten, unter Fig. 10 und 11. vorgestellt. Bei der Basis vom Tempel des Apollo Didymäus, Fig. 11., springen die Stäbchen unter dem Pfuhl nicht vor, was auch hier zu wünschen wäre, damit die zierliche Canelirung am unteren Theile des Pfuhls für den Beschauer sichtbar bleibe. Diese Basis macht bei der Ansicht von unten hinauf, wo alsdann die Säulen erhöht stehen, eine viel bessere Wirkung, als die attische \*). Eine sehr alterthümliche Basis dieser Gattung finden wir in den Ueberresten des Tempels der Hera zu Samos, der durch die Perser verbrannt wurde (siehe Fig. 10.). Der Anfang der Canelirung des Pfuhls und der Einziehung ist in größerem Maassstabe daneben angegeben \*\*).

#### Von den Propyläen zu Priene \*\*\*).

#### Tafel 41.

Diese Thorhallen (in der Art des Prostylös, wie jene zu Athen und Eleusis) führten durch den Peribolus in den geheiligten Bezirk (Temenos) des vorbeschriebenen Tempels der Minerva Polias.

Vier Säulen standen an jeder Front. Bei Fig. 11. ist der Grundriß dieses Propyläums zur Hälfte angegeben, OW bezeichnet die Mittellinie, M den Peribolus. Die Decke der äußeren oder östlichen Vorhalle war durch sechs Pfeiler unterstützt.

Die Schneckenlinie des Kapitäls unter Fig. 1. wird nach Vitruv's Methode construirt. Die Höhe vom Anfang der Schneckenlinie bis in's Centrum des Auges = 16 Part. wird in neun gleiche Theile getheilt, und zwei davon zum Durchmesser des Auges genommen. Das Schema in demselben ist unter Fig. 7. angegeben, wonach aus dem Punkt 1 die Windung I, aus Punkt 2 die Windung II u. s. w., bis endlich aus 12 die letzte Windung XII beschrieben wird; das Uebrige geschieht, wie bei Tafel 39. angegeben worden ist. Unter Fig. 2. ist die Seitenansicht, die sich durch die zierlich geschmückten Polster von anderen gefällig unterscheidet. Unter Fig. 6. ist die Verzierung einer Seite abgewickelt vorgestellt. Fig. 3 und 4. sind Grundrisse des Kapitäls. Die Gürtung ist in größerem Maassstabe unter Fig. 2. angegeben. Bei Fig. 10. ist die Front eines der Pfeiler-Kapitäle; ihre Richtung war parallel mit der Achse des Gebäudes, eben so bei den Wandpfeilern. Fig. 9. stellt die Seiten- oder Polster-Ansicht eines Pfeiler-Kapitäls vor, welche jedesmal gegen die Säule gekehrt war. Die Basis hat eine gleiche Profilirung, wie die Säulenbasis. Das Hauptgesims, Fig. 1., ist nicht so edel, als das vom Tempel selbst, und eben so die Gliederung vom Giebelkranz, bei Fig. 8. Die Aufzählung dieser Thorhalle geschah höchst wahrscheinlich erst nach Erbauung des Tempels.

\*) Wir finden die jonische Basis bei den erhöht stehenden Säulen des Museums zu Berlin mit vorzüglichem Erfolg angewendet.

\*\*\*) Auf jonischen Styl deuten auch die vom Kapitäl aufgefundenen Fragmente. Man vermuthet daher, daß dieser Tempel zur Zeit des Pollicrates, um 550 v. Chr., in jonischer Bauart verändert oder erneuert worden sei, während das ursprüngliche Heraion durch Rhocus und dessen Sohn Theodoros um 620 v. Chr. in dorischem Styl erbaut worden war. Siehe die Alterthümer von Jonien 2c. Vol. I. Cap. 5.

\*\*\*\*) Antiquities of Jonia etc. Vol. I. Chap. II.